

## Vergangenheit und Gegenwart

Im Aktiven Museum Spiegelgasse ist eine ungewöhnliche Ausstellung von Schülern zu sehen



Andrea Gotzel (links) erläutert Kunstlehrerin Juliane Dörr ihre Arbeit zum Thema Denkmal. Foto: Iris Heymann

Vom 04.09.2008

Von Daniel Honsack

Im Aktiven Museum Spiegelgasse sind Ausstellungen an der Tagesordnung. Auch kann der Besucher damit rechnen, dass sie in der Regel außergewöhnlich sind. Die "Entwürfe 11K21", die jetzt dort zu sehen sind, haben aber noch einen besonderen Reiz. Bei diesem Projekt haben sich Schülerinnen und Schüler eines Kunsturses der Jahrgangsstufe 11 an der Martin-Niemöller-Schule an ein kompliziertes Thema herangewagt. Eigentlich hat sich die damalige Referendarin Juliane Dörr "gewagt", der Kurs ist ihr dann begeistert gefolgt.

Im zweiten Halbjahr des elften Jahrgangs ist im Lehrplan ein "projektartiges Vorhaben" vorgesehen, so erläutert es die junge Lehrerin, die mittlerweile in Geisenheim unterrichtet. "Das ist eine der wenigen Möglichkeiten, sich komplett frei mit einem Thema zu befassen", erzählt sie. Die Chance hat sie genutzt. Es sollte um Denkmalkunst gehen. Besonders wichtig war ihr jedoch die praktische Umsetzung. Zusammen mit ihren Schülern ist sie zum Schlachthof gegangen und hat mit ihnen drei Aspekte erörtert. An diesem Platz haben sie neben dem denkmalgeschützten Wasserturm auch die Vergangenheit in Form der Judendeportation während der Nazi-Diktatur und die Gegenwart mit der Jugendkultur im heutigen Kultur- und Kommunikationszentrum Schlachthof vorgefunden. Diese Aspekte sollten die Schüler eigenständig in einem Denkmal verarbeiten. Entweder einzeln oder mehrere gemeinsam. "Ich habe ihnen dabei freie Hand gelassen und nichts vorgegeben", betont Juliane Dörr. Als es darum ging, einen Ort für die Ausstellung zu finden, kam sie über die Vermittlung einer Kollegin an das Aktive Museum Spiegelgasse, wo sie mit offenen Armen empfangen wurde.

"Das passt genau in die Vorstellungen unserer Jugendinitiative Spiegelbild", sagt Jugendbildungsreferent Hendrik Harteman. In der Verbindung von Gegenwart und Vergangenheit in einem Denkmal sieht Juliane Dörr keinen Widerspruch. Ähnlich haben es viele ihrer Schüler gesehen. "Ich war überrascht, was dabei alles herauskam", freut sie sich. Eine Arbeit zeigt einen Stern aus Pappmaché, der mit Fotos aus der Gegenwart und Vergangenheit des Schlachthofgeländes beklebt ist. Eine andere Schülerin hat einen großen Davidstern auf dem Boden vorgesehen. Zwischen dem schwarz-rot-goldenen Stern sind Nägel in den Boden gerammt, daneben stehen individuelle Grabsteine. Die Modelle sind nun im Museum zu sehen. Dazu haben die Schüler ihre Vorstellungen jeweils in einer Projektskizze erläutert.